



# Leseprobe

Frank Fabian

## Die mächtigsten Geheimbünde

---

Bestellen Sie mit einem Klick für 9,99 €



---

Seiten: 336

Erscheinungstermin: 30. Oktober 2017

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

[www.penguinrandomhouse.de](http://www.penguinrandomhouse.de)

---

## Inhalte

- Buch lesen
- Mehr zum Autor

## Zum Buch

---

### **Die mächtigsten Geheimbünde in Geschichte und Gegenwart**

Um Geheimbünde und Geheimgesellschaften ranken sich viele Mythen und Geschichten - vieles von dem, was dahinter steckt, blieb unbekannt.

In diesem Buch werden die wahren Hintergründe über Freimaurer, Templer und Assassinen aufgedeckt. Sie erfahren, worin die Macht der Jesuiten und Opus Dei besteht, wie die Verschwörung der Illuminaten ablief und was es mit Hitlers Geheimbündelei auf sich hatte. Unter die Lupe genommen werden die Freimaurerloge P2, die beinahe einen ganzen Staat einkassierte, und Geheimgesellschaften, die auch heute noch hinter den Kulissen die Strippen ziehen.

Dieses Buch öffnet Ihnen die Augen, wo sich die wahren Zirkel der Macht befunden haben und immer noch befinden.

### **Autor**

## **Frank Fabian**

---

Frank Fabian, Jahrgang 1952, studierte Geschichte und Philosophie in Deutschland, England und den USA. Der Bestsellerautor, dessen Bücher in neun Ländern publiziert sind, wurde mit vielen Preisen ausgezeichnet. Fabian ist Ehrenmitglied der

Die mächtigsten  
GEHEIMBÜNDE

Frank Fabian

Die mächtigsten  
GEHEIMBÜNDE

Bassermann

ISBN: 978-3-8094-3799-4

1. Auflage 2017

© 2017 by Bassermann Verlag, einem Unternehmen der Verlagsgruppe  
Random House GmbH, Neumarkter Str. 28, 81673 München

Die Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne die Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalt keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

**Projektleitung:** Dr. Margit Roth

**Umschlaggestaltung:** Atelier Versen, Bad Aibling

**Herstellung:** Reinhard Soll

**Druck und Verarbeitung:** GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967

# INHALT

WARUM DIESES BUCH NICHT GESCHRIEBEN WERDEN KANN ODER DIE ANATOMIE DES GEHEIMNISSES	11
TECHNIKEN DER VERWIRRUNG .....	12
DIE ANATOMIE DES GEHEIMNISSES .....	15
DIE CHARAKTERISTIKEN GEHEIMGESELLSCHAFTEN .....	16
ARTEN VON GEHEIMBÜNDEN UND INSIDER-ZIRKELN .....	18
1. DIE DREI GEHEIMNISSE DER TEMPELRITTER ODER AUFSTIEG UND FALL DES MÄCHTIGSTEN MITTELALTERLICHEN RITTERORDENS	23
EINE EINZIGARTIGE HISTORIE .....	24
DIE VERSCHWIEGENE WAHRHEIT .....	26
DIE WAHREN GRÜNDUNGSVÄTER DER TEMPLER .....	30
WIE MAN EINE ELITETRUPPE AUS DEM BODEN STAMPFT.....	34
DIE KRIEGE DER TEMPLER .....	39
SAGENHAFTES SCHÄTZE .....	39
AUFNAHMERITEN UND ANDERE ZEREMONIEN.....	43
DER UNTERGANG .....	47
DIE SCHURKEN UND DRAHTZIEHER .....	50
2. UNERHÖRTE MANIPULATIONSMETHODEN: DER MÖRDER- UND GEHEIMBUND DER ASSASSINEN	55
EINE VERRÄTERISCHE DEFINITION.....	56
AUF DEN SPUREN MOHAMMEDS .....	57
TERROR UND MORD .....	58
MARCO POLO ODER DIE QUELLENLAGE .....	61
DER GEHEIMBUND ERBLICKT DAS LICHT DER WELT .....	63
DIE GEHEIMNISSE DER ASSASSINEN .....	70
ENDGÜLTIGES FAZIT.....	71

3. GEHEIME BRUDERSCHAFTEN IM BANNE DES PAPSTTUMS – TEIL 1: DIE JESUITEN	73
DIE WAHRHEIT ÜBER DEN GRÜNDER ODER WAS ÜBER DIE JESUITEN GESAGT WERDEN DARF.....	74
DIE JESUITEN.....	76
EINGRIFF IN DIE HISTORIE .....	79
DIE EROBERUNG DER WELT.....	81
VERSCHWÖRUNGEN UND VERBOTE .....	83
IM URTEIL: LOYOLA UND DIE JESUITEN .....	88
ENDGÜLTIGES FAZIT: SCHWARZ UND WEISS .....	91
4. GEHEIME BRUDERSCHAFTEN IM BANNE DES PAPSTTUMS – TEIL 2: OPUS DEI	95
DIE VERSCHWÖRUNG .....	97
DIE ZWEI GESICHTER JOSEMARÍA ESCRIVÁS.....	99
DIE HIERARCHIE .....	101
MISSION, MOTIVATION, INDOKTRINATION .....	103
DIE UNTERWANDERUNG .....	103
DER AUFTRAG.....	104
DIE POLITIK UND DIE BESITZGEHEIMNISSE DES VATIKANS .....	106
DER ORDEN VOR GERICHT .....	108
DAS PAPSTTUM VOR GERICHT .....	110
5. DIE HINTERMÄNNER DER AMERIKANISCHEN REVOLUTION	113
WELTMÄCHTE.....	114
DER BRUDERKRIEG .....	116
DIE UNABHÄNGIGKEITSERKLÄRUNG .....	126
DAS POLITISCHE GLAUBENSBEKENNTNIS DER USA ODER DIE ERFOLGREICHSTE VERFASSUNG DER WELT .....	130
HOCHGEHEIME MACHENSCHAFTEN.....	135

DAS MYSTERIÖSE BEZIEHUNGSGEFLECHT DER AMERIKANISCHEN REVOLUTIONÄRE .....	139
KLEINES BRISANTES ERSTES FAZIT .....	142
6. DER MYSTERIÖSE GRAF VON SAINT GERMAIN .....	147
DIE LEGENDE .....	148
NICHTS ALS DIE WAHRHEIT .....	162
ENDGÜLTIGES FAZIT.....	174
NOCH EINMAL: DIE FREIMAUEREREI .....	176
7. RÄTSELHAFTE ROSENKREUZER .....	179
JOHANN VALENTIN ANDREAE.....	180
POWER ODER DER ORDEN DER ROSENKREUZER.....	184
DIE WIEDERAUFERSTEHUNG.....	190
VIER ERKENNTNISSE .....	192
8. DIE VERSCHWÖRUNGEN DER ILLUMINATEN .....	195
EINE AUSSERGEWÖHNLICHE GESTALT .....	196
DIE INTELLEKTUELLE REVOLUTION.....	197
GEHEIME ZIELE.....	201
DIE UNTERWANDERUNG.....	202
DER UNTERGANG .....	205
WILDE VERSCHWÖRUNGSTHEORIEN.....	210
DIE DREI FEHLER.....	212
9. HITLERS GEHEIMBÜNDELEI .....	215
GEHEIMBÜNDELEI.....	216
DIE MYSTERIÖSEN PROTOKOLLE DER WEISEN VON ZION.....	224
DIE VERSCHWÖRUNG GEGEN DIE MENSCHLICHKEIT .....	232
HITLER UND SEINE GEHEIMBÜNDELEI .....	235



10. UNBEKANNTES ÜBER DIE FREIMAURER-LOGE P2	237
DIE ENTHÜLLUNG .....	238
UMSTURZPLÄNE UND TERROR.....	241
NOCH EINMAL: UMSTURZPLÄNE .....	248
OHNE MASKE: LICIO GELLI .....	249
DIE VERSCHWÖRUNG FLIEGT AUF .....	261
RECHTFERTIGUNGSVERSUCHE UND FALSCHER FÄHRTEN .....	264
WAS NICHT VOM TISCH ZU WISCHEN IST.....	265
GELÖSTE UND UNGELÖSTE RÄTSEL .....	267
11. WAS ÜBER DIE FREIMAUREREI NICHT GESAGT WERDEN DARF: GERÜCHTE, GEHEIMNISSE, GESCHICHTE UND GEGENWART	269
EINSICHT NR. 1 .....	270
EINSICHT NR. 2.....	272
DIE ENTSTEHUNG DER FREIMAUREREI.....	273
DIE ENTSTEHUNG EINES GEHEIMKULTES .....	276
DIE INTELLEKTUELLE REVOLUTION .....	279
DER GEGENSCHLAG .....	281
RÄTSEL DER POLITIK.....	283
DER LUDERGERUCH DER REVOLUTION .....	286
DIE BLUTIGE REVOLUTION .....	289
DIE REVOLUTION FRISST IHRE KINDER .....	294
REVOLUTIONEN UND DIE FREIMAUREREI.....	297
DIE SCHWARZE HAND .....	301
DIE NAZIS UND DIE FREIMAUREREI.....	304
VERTRAULICH: DER WAHRE EINFLUSS DER FREIMAUREREI .....	306
DER GEHEIMBUND IN DER GEGENWART .....	308
VORLÄUFIGES FAZIT .....	308
ENDGÜLTIGES FAZIT .....	313

WARUM DIESES BUCH GESCHRIEBEN WERDEN MUSSTE ODER GEHEIMNIS ENTHÜLLT	315
SKULL AND BONES.....	315
DIE BILDERBERGER.....	317
ROCKEFELLER, ROTHSCHILD & CO. ....	318
DIE WAHRE MACHT .....	319
LITERATURVERZEICHNIS	323
ÜBER DEN AUTOR	332
ERFOLGSTITEL	332



# WARUM DIESES BUCH NICHT GESCHRIEBEN WERDEN KANN ODER DIE ANATOMIE DES GEHEIMNISSES



Kein Thema ist aufregender und spannender als das der Geheimbünde. Es lässt uns ahnen, dass uns bislang viel vorenthalten wurde – Fakten und Tatsachen, über die wir Bescheid wissen sollten. Fest steht: Über Geheimgesellschaften und Geheimbünde wurde bis heute zu selten oder nie die Wahrheit gesagt.

Aber warum? Aus welchem Grund werden wir über Geheimbünde nicht informiert? Beispielsweise im Geschichtsunterricht? In der Historie gab es nachweislich zahlreiche Geheimbünde, die enorme Auswirkungen auf den Verlauf der Ereignisse hatten und die „Geschichte“ manchmal sogar in eine ganz neue Richtung drängten.

Warum tappen wir im Dunkeln, wenn wir unser Wissen über Geheimgesellschaften seriös erweitern wollen? Noch einmal: Geheimbünde veränderten nachweislich den Lauf der Geschichte. Müssten wir demnach nicht über ihre Existenz aufgeklärt werden?

Nun, die Gründe liegen auf der Hand: Eine „Geheimgesellschaft“ scheut per definitionem das Tageslicht. Ihre Vertreter versuchen alles, um bestimmte Informationen nicht ans Licht kommen zu lassen. Sie

leugnen manchmal sogar ihre schiere Existenz. Sie legen falsche Fährten. Sie geben scheinbare Geheimnisse preis, die bei genauerer Betrachtung gar keine sind, sondern lupenreine Fehlinformationen, die in die Irre führen sollen, damit sich der neugierige Zeitgenosse in einem Labyrinth verirrt.



## TECHNIKEN DER VERWIRRUNG

Betrachten wir nur einmal einen Aspekt des Repertoires des ehemaligen sowjetischen Geheimdienstes, des KGB, der ja in weitestem Sinn als „Geheimgesellschaft“ bezeichnet werden kann.

KGB? Das *Komitet Gossudarstwennoi Besopasnosti* – das Komitee für Staatssicherheit – hatte in der ehemaligen Sowjetunion von 1954 bis 1991 zahlreiche Aufgaben. Uns interessiert hier aber nur, dass es innerhalb des KGB eine eigene Desinformationsabteilung gab, in der systematisch daran gearbeitet wurde, Fehlinformationen zu lancieren. Tausende von KGB-Mitarbeitern waren auf nichts anderes spezialisiert, als professionell zu lügen. Es gab eigene Techniken, ja ein ganzes Technik-Repertoire, auf intelligente Weise die Wahrheit zu verdrehen.

Eine Technik bestand beispielsweise darin, den „Feind“, der eine geheim gehaltene, schmutzige Tat des KGB aufgedeckt hatte (zum Beispiel einen „kleinen Mord“ an einem missliebigen Politiker) sofort zu beschuldigen, die Tat *selbst* ausgeführt zu haben. Wenn also beispielsweise Großbritannien öffentlich lamentierte, der KGB habe den italienischen Politiker xy umgebracht, so veröffentlichte der KGB umgehend eine Gegendarstellung, die besagte, dass eigentlich die Briten diesen italienischen Politiker ins Jenseits befördert hätten ...

Die Technik besteht also darin, den Gegner desselben Verbrechens und derselben Taten zu beschuldigen, die man *selbst* begangen hat – manchmal sogar rein prophylaktisch, noch bevor die Öffentlichkeit davon Wind bekommt. Die Wirkung ist interessant: Die Öffentlichkeit wird dadurch in totale Verwirrung gestürzt.

Diese Methode gehört geradezu zum Standard-Repertoire von Geheimdiensten. Und es gibt noch viel mehr Techniken, die Wahrheit zu verschleiern. Es existiert eine hohe Schule der Lüge und 101 Methoden, die Wahrheit zu verdrehen.

Halb- oder Viertelwahrheiten werden manchmal geschickt benutzt, um eine Behauptung, die eigentlich eine Lüge ist, glaubhafter erscheinen zu lassen.

Ehemalige Mitglieder, die die Existenz eines Geheimbundes möglicherweise bezeugen könnten, können umgebracht werden. Zeugen können mundtot gemacht werden – durch Erpressungen und Drohungen. Zeugen können bestochen werden. Falsche Zeugen lassen sich wie von Magierhand aus dem Hut zaubern.

Äußerst geschickt kann ein Geheimbund auch blitzschnell das Interesse der Öffentlichkeit auf ein anderes Thema lenken, wenn er von einer nicht mehr zu leugnenden Untat ablenken muss oder wenn die eigene geheim gehaltene Existenz aufgefliegen ist. Die Medien werden dabei manipuliert wie dressierte Hündchen. Da sie ja nach bestimmten Gesetzmäßigkeiten reagieren, hecheln sie ständig dem neuesten Skandal hinterher. Also wirft man ihnen schnell einen neuen Bissen, einen neuen Skandal vor. Auf diese Weise ist es möglich, die kurz aufgeblitzte Wahrheit schnell wieder unter den Teppich zu kehren. In der Folge wird die undichte Stelle rasch gekittet, indem ein paar Verräter beseitigt werden.

Und so verschwinden die winzigen Lichter der Wahrheit sofort wieder, die manchmal hier und da aufblitzen. Die Öffentlichkeit wird wieder eifertig mit ein paar Fehlinformationen gefüttert und abg gespeist ...

Die Techniken der Desinformation sind ebenso raffiniert wie zahl-

reich. Mit anderen Worten: Sobald wir Geheimbünden auf der Spur sind, sehen wir uns immer einem geschickt gestrickten Netz von Lügen gegenüber. Ferner wird nicht selten mit ganz harten Bandagen gekämpft. Ein „kleiner Mord“ gilt nichts.

Die prominentesten Methoden der Lüge bestehen darin, falsche Drahtzieher zu nennen oder die Zeit und den Ort zu verändern. Auf diese Art bleibt ein Geheimbund manchmal lange Zeit unsichtbar. Manchmal verstecken sich die wahren Strippenzieher dadurch, dass sie drei, vier oder sogar fünf Mittelsmänner einschalten, um etwas zu „bewegen“. Auch das trägt zur eigenen Unsichtbarkeit bei.

Wir müssen also in aller Schärfe realisieren, dass wir nicht in einem Informations-, sondern in einem Desinformationszeitalter leben. Allein die Informationsflut, die täglich auf uns einprasselt, kann kaum mehr seriös ausgewertet werden.

Die Presse hilft bei vielen Vertuschungen mit. Sie lügt wie gedruckt, weiß schon der Volksmund. Die Täuschungen, die durch die Medien in die Welt gesetzt werden, wurden mittlerweile von zahlreichen Wissenschaftlern verlässlich dokumentiert. Zeitungen, Zeitschriften, Fernsehen, Radio und Internet sind Fundgruben von Fehlinformationen. Denn natürlich beherrschen einige Geheimbünde virtuos das Spiel, Menschen an der Nase herumzuführen – es ist schließlich ihr ureigenes Metier.

Als Erstes müssen wir also begreifen, dass es eine „Hohe Schule der Lüge“ gibt, wie man das nennen könnte. Es gibt ein regelrechtes „Know-how“ der Lüge. So verwundert es nicht, dass Geheimgesellschaften und Geheimbünde bis heute mit einem Schutzwall von Lügen umgeben sind.

Als Zweites müssen wir festhalten, dass die Krakenarme einiger Geheimbünde längst auch die Medien erreicht haben. Von vielen Medien wird die Wahrheit regelmäßig zu Grabe getragen.



## DIE ANATOMIE DES GEHEIMNISSES

Will man dem Tabu-Thema Geheimbünde wirklich auf die Schliche kommen, muss man zunächst Folgendes realisieren:

„Eigentlich“ ist es unmöglich, über dieses Thema ein seriöses Buch zu schreiben. In der Geschichte gibt es einfach zu viele Geheimbünde. Darüber hinaus weist schon der Ausdruck Geheimbund oder Geheimgesellschaft darauf, dass viele Fakten nicht bekannt sind. Oft wurden zudem Fakten verschleiert, verändert oder gar vernichtet.

Und wer kann sich schon anmaßen, ohne Dokumente und Zeugen hinter all die Kulissen blicken zu können?

Die Anatomie des Geheimnisses besteht doch gerade darin, dass all seine Teile geheim sind: die Mitglieder, die Ziele, die Orte der Zusammenkunft, die Hierarchien, die Einweihungspraktiken und noch viel mehr.

Ein Geheimbund ist per definitionem rätselhaft und undurchdringlich. Deshalb kann man selten hundertprozentig zuverlässige Aussagen über Geheimbünde treffen. Zu vieles beruht auf Täuschung und Lüge.

Weltweit gab es im Laufe der Geschichte schätzungsweise weit über tausend Geheimgesellschaften oder Geheimbünde. Geheimnisse zu haben ist geradezu eine menschliche Obsession. Besonders im Mittelalter war man regelrecht besessen von Geheimbünden – unter anderem in Deutschland, Frankreich und England, aber auch in China oder in Indien. Auch das Altertum liebte die Geheimbündelei, genau wie die Neuzeit. Sie ist unausrottbar. Menschen sind verliebt in Geheimniskrämereien.

Doch nicht nur das, auch die schiere Notwendigkeit, Macht zu erhalten oder zu zementieren, lud dazu ein, mit Geheimbünden zu operieren. Geheimbünde dienten ebenfalls dazu, einen missliebigen Herrscher vom Thron zu stoßen, ihn zum Beispiel mit Gift aus dem Leben zu

befördern und die Machtfrage neu zu stellen. Ein Putsch konnte nur gelingen, wenn er der Geheimhaltung unterlag und nicht rechtzeitig aufgedeckt wurde – wenn kurz gesagt eine Art Geheimbund existierte. Verräterische Spuren wurden in der Folge rasch verwischt und die Identität der Geheimnisträger verschleiert.

Wir sehen uns demnach beträchtlichen Schwierigkeiten gegenüber, wenn wir über Geheimbünde berichten wollen.



## DIE CHARAKTERISTIKEN VON GEHEIMGESELLSCHAFTEN

Dennoch ist es möglich, Geheimbünde zu identifizieren und zumindest einige ihrer Taten ins Scheinwerferlicht zu rücken. Und es ist unerhört wichtig. Denn es ist eine schiere Notwendigkeit, über die Existenz von Geheimbünden Bescheid zu wissen – jedenfalls, wenn wir die Geschichte verstehen wollen, aber auch die Gegenwart.

Noch einmal: Wir dürfen nicht darauf verzichten, das Phänomen der Geheimbünde genauer zu untersuchen. Geheimgesellschaften bewegten nämlich viel. Mehr als einmal bildeten geheime Bruderschaften in der hohen Politik das Zünglein an der Waage. Ja, sie bestimmten manchmal sogar den Verlauf der Geschichte. Wenn wir intellektuell erwachsen werden wollen, sind wir geradezu verpflichtet, etwas über Geheimbünde in Erfahrung zu bringen – andernfalls wissen wir nie, wie in den höchsten Zirkeln die Weichen gestellt werden und wie mit Macht umgegangen wird.

Wollen wir sowohl die Geschichte als auch die Gegenwart verstehen, bleibt uns nichts anderes übrig, als uns auch mit Geheimbünden



zu beschäftigen, die manchmal, nicht immer, gleichzeitig auch echte Elitezirkel waren.

Obwohl es einerseits schwierig ist, Geheimbünden auf die Spur zu kommen, weisen andererseits einige zuverlässige Indikatoren auf Geheimgesellschaften hin. Geheimbünde zeichnen sich bemerkenswerterweise fast immer durch bestimmte Charakteristiken aus. Die wichtigsten Kennzeichen von Geheimbünden und geheimen Elitegesellschaften sind:

- Bei der Aufnahme gibt es rigorose Auswahlverfahren.
- An die Mitglieder werden höchste Anforderungen gestellt, manchmal werden sogar gefährliche Einsätze von ihnen gefordert.
- Es herrscht eiserne Disziplin, wobei unbedingter Gehorsam eingefordert wird.
- Immer handelt es sich um ein geschlossenes hierarchisches System, manchmal mit verschiedenen Stufen oder Einweihungsgraden, die erreicht werden können.
- An der Spitze steht eine Führungspersönlichkeit, die höchsten Respekt, ja Verehrung genießt.
- Es gibt eigene Gruppen-Codices und Gruppen-Ideale.
- Es existieren hochgesteckte Ziele, eine eigene Ästhetik sowie Anreizsysteme und Auszeichnungen.
- Alle Mitglieder werden gewöhnlich zur Geheimhaltung verpflichtet.
- Bei Fehlverhalten spielen genau definierte Bestrafungen eine Rolle.
- Oft winkt ein hoher Lohn, der materieller Art (Geld, Besitz, Macht) oder spiritueller Art (das Paradies zum Beispiel) sein kann.<sup>1</sup>

Einige dieser Indikatoren werden manchmal stolz zur Schau gestellt. Manche werden auch enthüllt. Das ist die Achillesferse jedes Geheimbundes. Denn es gibt immer Abweichler, ehemalige Mitglieder und

Ausgestoßene, die plaudern und Geheimnisse verraten. Allerdings muss man deren Informationen mit Vorsicht genießen. Geheimbünde sind jedenfalls selten vollständig unsichtbar und umso leichter zu erkennen, je stärker man für das Thema sensibilisiert ist. Manchmal lassen sich Geheimbünde auch an ihren Früchten erkennen. Oft werden sie nämlich dann entdeckt, wenn zum Beispiel ein bestimmtes politisches Ziel erreicht wurde, das nur im Rahmen eines Geheimbundes ausformuliert werden konnte. Und zu guter Letzt versorgt uns die Historie mit zahlreichen Informationen über Geheimbünde: Mit einer gewissen Verzögerung, die normalerweise rund fünfzig oder hundert Jahre beträgt, kommen selbst ehemals „hochgeheime“ Informationen ans Licht – nachdem einige Mitglieder und Drahtzieher eines Geheimbundes verstorben sind und ihnen durch Öffentlichkeit kein Schaden mehr erwachsen kann.

Es ist also inzwischen durchaus möglich, Geheimbünden auf die Spur zu kommen, auf seriöse Art und Weise, ohne zu verrückten und abwegigen Verschwörungstheorien Zuflucht zu nehmen.



## ARTEN VON GEHEIMBÜNDEN UND INSIDER-ZIRKELN

Bei Geheimbünden lassen sich verschiedene Ziele unterscheiden, die sie verfolgen. So gibt es

- die staatlichen Geheimdienste (CIA, den ehemaligen KGB, den BND und so fort), die das eigene Land verteidigen oder andere (Feind-)Länder schwächen wollen;

- Geheimbünde mit einem politischen Ziel (die Tempelritter oder die Freimaurer etwa);
- geheime Bruderschaften mit einem religiösen Ziel (Opus Dei zum Beispiel, mit Abstrichen die Jesuiten) und schließlich
- Insider-Zirkel, die in erster Linie finanzielle Ziele verfolgen (wie das etwa bei international operierenden Bankern der Fall ist).

Selbstredend gibt es Überschneidungen.

In diesem Buch werden wir uns nur mit Geheimbünden befassen, die politische und religiöse Ziele verfolgten. Wir werden nicht über Geheimdienste aufklären und auch nicht über Finanz-Insider-Zirkel – das würde den Rahmen des vorliegenden Buches sprengen.

Ferner werden wir uns nur mit hieb- und stichfesten historischen Ereignissen befassen, die glasklar belegt sind, um uns nicht auf das Niveau von hundert unterschiedlichen Verschwörungstheorien zu begeben, die heute an allen Ecken und Enden wohlfeil zu haben sind. Denn auch Folgendes ist wahr:

## DIE INFLATION DER VERSCHWÖRUNGS- LITERATUR ODER DICHTUNG UND WAHRHEIT

Längst findet sich überall die wildeste Verschwörungsliteratur. Das Internet ist übervoll davon. Alle möglichen Weltanschauungen, Ideologien, Religionen oder politischen Parteien offerieren in reicher Fülle die widersprüchlichsten (und zum Teil getürkten und unbewiesenen) „Informationen“ über bestimmte Ereignisse. Viele dieser Theorien entbehren jedes Beweises.

Unser Ehrgeiz besteht jedoch darin, nur mittels konkreter historischer Ereignisse Geheimbünde zu „enttarnen“. Wir lassen nur Fakten und Tatsachen gelten, die von jedem Geschichtswissenschaftler nach-

vollzogen werden können. In diesem Sinne versuchen wir, folgende Fragen zu beantworten:

- Worin bestanden die drei Geheimnisse der Tempelritter und wie ist der sagenhafte Aufstieg und plötzliche Fall dieser zeitweise mächtigsten mittelalterlichen Institution zu erklären?
- Was wissen wir mit Sicherheit über die legendären Assassinen – diese brandgefährliche islamische Geheimbruderschaft, die mit Haschisch, Paradiesvorstellungen und Sex ihre Mitglieder zum Töten und Morden verführte?
- Welche geheimen Bruderschaften standen und stehen im Banne des Papsttums – wie etwa das Opus Dei oder die Jesuiten?
- Wer waren die Hintermänner der Amerikanischen Revolution?
- Wer zog die Strippen in der Französischen Revolution?
- Welchen Geheimorganisationen gehörte der mysteriöse Graf von Saint Germain an und wer waren im 17. Jahrhundert die grauen Eminenzen hinter den europäischen Thronen?
- Was hat es mit den Geheimbünden der Illuminati und Rosenkreuzer auf sich?
- Was wissen wir über den Geheimbund Schwarze Hand, der eine tragende Rolle beim Ausbruch des Ersten Weltkriegs spielte?
- Worin bestand Hitlers Geheimbündelei, wer waren die Männer hinter Hitler?
- Welche Fakten werden bis heute über die Freimaurer-Loge P2 unter den Teppich gekehrt?
- Wie liest sich die wahre Geschichte der Freimaurerei?

So viel dürfen wir versprechen: Sie werden nach der Lektüre dieser Kapitel eine ganz andere Sicht auf die Geschichte haben. Geheimbünde werfen ein völlig neues Licht auf verschiedene historische Ereignisse – man muss nur um ihre Existenz wissen.

Beginnen wir mit einem der interessantesten Geheimbünde der Geschichte: den Tempelrittern. Ihre Existenz ist genauestens dokumentiert, und Historiker haben längst gesicherte Fakten über sie zusammengetragen. Fragen wir uns, wie die Temppler zu dem einflussreichsten Orden ihrer Zeit aufsteigen konnten. Wie gelang es ihnen, für eine kurze Zeit eine so unvorstellbare Macht in ihren Händen zu vereinen und solch unermessliche Reichtümer an sich zu raffén, wie es nie vorher in der Geschichte des Abendlands möglich war? Und was machte den innersten Kern dieses Geheimbundes und seine Faszination aus?



1.  
DIE DREI GEHEIMNISSE  
DER TEMPELRITTER ODER  
AUFSTIEG UND FALL DES MÄCH-  
TIGSTEN MITTELALTERLICHEN  
RITTERORDENS



Wir haben es bereits angedeutet: Bis heute wird die ungeheure Macht der Tempelritter völlig unterschätzt, die sich in ihren legendären, tapferen Großmeistern an der Spitze ballte: Hugo von Payens, Eberhard von Barris, Bertrand de Blanchefort ... und wie sie alle hießen. Diese Großmeister waren teilweise mächtiger als viele Könige ihrer Zeit.

Der Grund: Die Tempel verfügten über sagenhafte Schätze, über Gold und Geld, wodurch sie zum reichsten Orden ihrer Zeit aufstiegen. Zahlreiche Legenden, Gerüchte und Sagen rankten sich um die Quelle dieses Reichtums. Woher stammte er?

Ferner suchten der Mut der Tempel und ihre Einsatzbereitschaft ihresgleichen – in militärischer Hinsicht konnte es niemand mit diesen Rittern aufnehmen, sofern ein Fürst, Sultan oder König nicht über ein weit überlegenes Heer verfügte. Jeder Tempel war eine kleine, schier uneinnehmbare „Festung“ in sich. Der Tempelritter startete vor Waffen und fürchtete weder Tod noch Teufel. Er verachtete den Tod sogar

zutiefst. Eine der Templer-Regeln besagt, er dürfe in einem Kampf erst dann fliehen, wenn er sich mindestens einer vierfachen Übermacht gegenübersehe. Und wenn ein Templer im Kampf fiel, riss er vorher gewöhnlich zahlreiche Feinde mit sich in den Tod. Die Templer waren eine draufgängerische, militärische Elitetruppe, motiviert bis unter die Haarspitzen und von ihren Feinden mehr gefürchtet als Satan persönlich. Wodurch waren die Tempelherren in militärischer Hinsicht so überlegen?

Und es gab ein drittes Mysterium: Das war das eigentliche Geheimnis der Templer. Es wurde zum Teil genährt durch geheime Einweihungsriten, die lange Zeit nicht bekannt wurden. Worin bestand dieses letzte und bedeutendste Geheimnis?

Alle drei Geheimnisse der Templer wurden bis heute nie komplett ausgeleuchtet. Aber wir werden im Laufe dieses Kapitels sehr präzise Antworten liefern. Sie lassen uns die Tempelritter mit einem Schlag verstehen und bringen mehr Licht in das Dunkel dieses Geheimbundes, als das bisher der Fall war.

Aber zunächst müssen wir uns zumindest einen Überblick verschaffen, die Fakten müssen auf den Tisch. Wir müssen in Erfahrung bringen, was überhaupt geschah.



## EINE EINZIGARTIGE HISTORIE

Der Templerorden (man sprach und spricht auch von Templern, Tempelrittern oder Tempelherren) war ursprünglich kein Geheimbund, sondern ein geistlicher Ritterorden. Er existierte von 1118 bis 1312, überdauerte also rund zwei Jahrhunderte. Zuletzt war er in Deutschland, Frankreich, England, Spanien, Italien, vielen osteuropäischen

Und wie war es zu der Gründung dieses geistlichen Ritterordens gekommen? Wer hatte Pate gestanden? Und warum war dieser Orden überhaupt ins Leben gerufen worden?

Fragen über Fragen!



## DIE VERSCHWIEGENE WAHRHEIT

Wir können den Templerorden nicht verstehen, wenn wir nicht zumindest in groben Zügen den historischen Hintergrund ausleuchten – und auf einige Fakten aufmerksam machen, die normalerweise unter den Tisch gekehrt werden.

Erinnern wir uns also: Im Jahre 1096 wurde das ganze Abendland vom Kreuzzugsfieber gepackt. Die Franzosen waren besonders eifrig, aber auch die Deutschen konnten ihre Begeisterung kaum zügeln. Der sogenannte Erste Kreuzzug, wie er später von Historikern genannt wurde, nahm Gestalt an. Als Vater dieses Kreuzzuges gelten die Päpste Gregor VII. (1073–1085 auf Petris Stuhl) und Papst Urban II. (1088–1099 in Amt und Würden). Es ging darum, mit Waffengewalt den „einzig wahren Glauben“ durchzusetzen, besonders im Heiligen Land, das von Muselmanen, auch Sarazenen genannt, beherrscht wurde. Um Menschen zur Eroberung des Landes zu motivieren, wurden diese Sarazenen zunächst auf das Übelste diffamiert und verleumdet. Man unterstellte ihnen die grauenhaftesten Untaten – alles erstunken und erlogen. Danach durfte ein Kreuzzügler den Sarazenen mit Zustimmung Christi, genauer gesagt mit höchstkirchlicher Erlaubnis, unbedenklich die Kehle durchschneiden.

Das Ziel des Ersten Kreuzzuges bestand darin, den „freien Zugang zu Jerusalem wiederherzustellen“, das sich in den Händen der „Ungläu-



bigen“ befand. In Jerusalem hatte angeblich Jesus gewirkt, auf diesem heiligen Boden war er gewandelt.

Aber zunächst mussten Christen entsprechend „eingestimmt“ werden. Der „begnadete“ Rhetoriker Papst Urban II. machte sich in dieser Hinsicht besonders verdient – in Wahrheit war er ein Hetzer vor dem Herrn. Sarazenen wurden von Urban II. als „gottloses Volk“ bezeichnet und als „Hunde“, die aus Jerusalem vertrieben werden müssten. Eine Hetzrede aus seinem Mund hörte sich folgendermaßen an:

„Die Wiege unseres Heils nun, das Vaterland des Herrn, das Mutterland der Religion, hat ein gottloses Volk in seiner Gewalt. Das gottlose Volk der Sarazenen drückt die heiligen Orte, die von den Füßen des Herrn betreten worden sind, schon seit langer Zeit mit seiner Tyrannei und hält die Gläubigen in Knechtschaft und Unterwerfung. Die Hunde sind ins Heiligtum gekommen, und das Allerheiligste ist entweiht. Das Volk, das den wahren Gott verehrt, ist erniedrigt ...“<sup>1</sup>

Noch einmal: Der Papst rief dazu auf, Jerusalem zu erobern. Den Kreuzzählern wurde die Aufhebung aller anhängigen Gerichtsverfahren, der Schuldenerlass, der Erlass aller Sünden (auch Todsünden wie Mord), das ewige Seelenheil, das Paradies sowie reiche Beute in den eroberten Ländern versprochen.

Ein wilder, ungeordneter Haufen – Bauern und Adlige, kurz Menschen aus allen Gesellschaftsschichten – brach jubelnd auf. Ohne Bedenken brachten sie auf dem Weg nach Jerusalem viele Juden um und überfielen und beraubten Bauern und Dörfer am Wegesrand. Es ging ja um eine heilige Sache. Der wilde Haufen überwand Hunger und Krankheit, Hitze und selbst die Pest – und befand sich unversehens mitten in Syrien. Hier jedoch vernichtete ein Türkenheer die ersten Kreuzfahrer fast vollständig. Aber nach einiger Zeit folgten dem ungeordneten Haufen Ritter, Grafen und Blaublütige, die weit besser

ausgerüstet waren und eine echte Gefahr für das Morgenland darstellten.

In Byzanz/Konstantinopel unterstützte der byzantinische Kaiser die Kreuzfahrer, rechnete er sich doch ebenfalls fette Beute aus, wenn die verdammten Muselmanen besiegt würden. In Syrien und Palästina eroberte dieses Kreuzfahrerheer in der Folge mehrere wichtige Städte, aber der Kampf, die Hitze und der Durst vernichteten große Teile des Heeres, bis schließlich nur noch 12 000 Mann vor den Toren Jerusalems standen. Jerusalem wurde indes nur von 1000 Mann verteidigt – und so kam es, wie es kommen musste: Jerusalem, die heiligste Stadt der Erde, fiel unter dem ohrenbetäubenden Jubelgeschrei der Kreuzfahrer, die nun wie Berserker wüteten.

Menschen wurden gefoltert, enthauptet, erschossen, von Türmen gestürzt oder verbrannt. „Frauen wurden erdolcht, Säuglinge von der Mutterbrust gerissen und über die Stadtmauern geschleudert oder an Pfählen zerschmettert“<sup>2</sup>, berichtete ein Chronist. Dann umarmten sich die Kreuzfahrer, weinten heiße Tränen vor Freude und stürzten in die Grabeskirche, wo Christus einst nach seinem Tod aufgebahrt worden sein sollte.

Das Ziel war erreicht, die Heilige Stadt befand sich wieder im Besitz des Christentums, selbst die Engel im Himmel sangen Hosianna. Eilig wurde das „Königreich Jerusalem“ errichtet, das offiziell unter päpstlicher Herrschaft stand, in Wahrheit jedoch gaben einige Aristokraten den Ton an. Grund und Boden wurden neu verteilt und die früheren Lehnsherren zu Leibeigenen degradiert, christliche genauso wie mohammedanische. Die einheimischen Christen blickten mit Wehmut auf die frühere muslimische Herrschaft zurück, als man sehr viel toleranter und gerechter mit ihnen umgegangen war. Die meisten Kreuzfahrer kehrten zurück in ihre angestammten Lande, sodass das neue „Königreich Jerusalem“ plötzlich nur noch unzureichend verteidigt war. Und so kam es zum zweiten Mal, wie es kommen musste: In dieser Region

fiel eine Stadt nach der anderen in die Hände der „Ungläubigen“ zurück, was in Europa helle Empörung auslöste und schließlich zum Zweiten Kreuzzug führte.

Zwischen dem Ersten und dem Zweiten Kreuzzug war der Orden der Tempelritter gegründet worden, im Jahre 1118, um dieses wichtige Datum zu wiederholen.

Was war passiert?

Die Päpste im Bund mit einigen fanatischen Predigern – deren wichtigster Vertreter laut den Quellen ein Abt „mit honigsüßer Stimme“ und starker Überzeugungskraft namens Bernhard von Clairvaux war – hatten längst erkannt, dass man das „Königreich Jerusalem“ und das Heilige Land nur dann sichern konnte, wenn eine militärische Elitetruppe den Muselmanen Einhalt gebot.

Aus dieser Erwägung heraus erblickten die Tempelritter das Licht der Welt. Sie waren eine religiös-militärische Notwendigkeit – vom Standpunkt der Päpste und Prediger aus. Der Tempelritter musste einerseits beten und gehorsam sein und unverbrüchlich und fest im christlichen Glauben stehen und andererseits ein brandgefährlicher Kämpfer sein, den alle mehr fürchteten als der Teufel das Weihwasser. Wollten der Papst und der „heilige Bernhard“ je ihre Absicht durchsetzen, so brauchten sie einen militärisch-mönchischen Elitekrieger, eine einzigartige Mischung aus „Geistlichkeit“ und „Weltlichkeit“. Kurz gesagt musste eine neue Art Mensch geschaffen werden.



## DIE WAHREN GRÜNDUNGSVÄTER DER TEMPLER

Die inoffiziellen (und wahren) Gründungsväter der Tempelritter waren also die Päpste und einige fanatisierte Prediger, allen voran Bernhard von Clairvaux, auf den wir noch zu sprechen kommen werden. Denn diese schillernde Figur ist mehr als interessant. Die offiziellen Gründungsväter hingegen waren französische Ritter.

Als die wichtigste Gründerfigur der Templer wird bis heute ein gewisser Hugo de Payens genannt – auch Paenz, Pahens, Payns, Paenciis oder Paganis geschrieben, mit einem Namen ging man weniger sorgfältig um als mit dem Wort Gottes. Hugo de Payens (1070–1136) war ein Ritter edlen Geblüts aus Frankreich. Er avancierte zum ersten Großmeister des Templerordens. Payens hatte bereits am Ersten Kreuzzug teilgenommen, in einem Heer des Grafen de Blois et de Champagne, mit dessen Familie ihn mindestens Freundschaft, vielleicht sogar Verwandtschaft verband. Er kannte auch Gottfried von Bouillon (1060–1100), einen mächtigen niederlothringischen Herzog, ebenfalls Kreuzfahrer und Gründer des christlichen „Königreichs Jerusalem“. Bouillon nahm zwar selbst nie den Königstitel für das neu geschaffene „Königreich Jerusalem“ an, sorgte aber dafür, dass sein Bruder als Balduin I. zum König von Jerusalem aufstieg. Später sollte Bouillon das Vorbild für viele europäische Ritter werden.

Hugo de Payens war also gut vernetzt. Auch er wusste, dass man das neue „Königreich Jerusalem“ nur dann würde halten können, wenn es hinreichend verteidigt würde.

einem Dreierbund – so jedenfalls eine historische Version – beschloss man, den Orden der Tempelritter aus der Taufe zu heben.

Balduin II. stellte den Rittern einen geheiligten Ort in Jerusalem als Hauptsitz zur Verfügung, an dem einst der Salomonische Tempel gestanden hatte. Salomon – bekanntermaßen der weiseste Herrscher der jüdischen Geschichte – hatte einst einen Tempel in Jerusalem errichten lassen. Daher stammt also der Name Templer, die offiziell „Arme Ritterschaft Christi und des Salomonischen Tempels zu Jerusalem“ (*Pauperes commilitones Christi templique Salomonici Hierosolymitanis*) hießen.

Noch einmal: Der Name Templer geht auf die Trümmer dieses Salomonischen Tempels zurück, der auch für die Christenheit eine besondere religiöse Bedeutung besaß.

Der Salomonische Tempel beherbergte der religiösen Legende zufolge die Bundeslade mit den heiligen Gesetzestexten der Juden, zu denen unter anderem die Zehn Gebote gehörten. Die Bundeslade? Angeblich hatte Gott selbst im zweiten Buch Mose genaue Anweisungen für den Bau der Bundeslade gegeben:

„Und sie sollen eine Lade aus Akazienholz machen, zweieinhalb Ellen ihre Länge und eineinhalb Ellen ihre Breite und eineinhalb Ellen ihre Höhe. Und du sollst sie mit purem Gold überziehen. Innen und außen sollst du sie überziehen, und du sollst einen goldenen Rand rings an ihr machen. ... Und du sollst das Zeugnis, das ich dir geben werde, in die Lade legen.“<sup>3</sup>

In dieser Bundeslade befanden sich demnach die heiligsten Texte und Anordnungen Gottes. Auf diese Weise war ein Bund zwischen den Juden und Gott geschlossen worden. Doch diese Bundeslade war längst verloren gegangen. Oder ruhte sie verborgen zwischen den Trümmern des Salomonischen Tempels? Man könnte sie angeblich wiederfinden, wenn man

1. innerhalb der Ruinen des Salomonischen Tempels nach
2. einer unvorstellbar wertvollen Truhe suchte, in der sich
3. das Wort Gottes befand.

Die Templer fußten also auf einer religiösen Legende oder wurden zumindest damit in Verbindung gebracht. Später bildete sich mehr als ein Gerücht um die angebliche Suche der Templer nach dieser Bundeslade.

Der Salomonische Tempel war jedoch mehrmals zerstört, wieder aufgebaut und abermals zerstört worden, bis der Tempelplatz – während der Herrschaft der Muselmanen in dieser Region – für eine Moschee genutzt wurde. Nach der Eroberung Jerusalems durch die Kreuzfahrer wurde diese Moschee, ein Symbol des Islam, selbstverständlich erneut umgewandelt und wich einem Symbol des Christentums. Kein geringerer als der neue (christliche) König von Jerusalem residierte jetzt hier in einem Palast – bis er den Ort den Templern überließ. Und die errichteten an dieser geschichtsträchtigen Stelle ihr Hauptquartier. Von hier aus nahmen zahlreiche, zum Teil hochgeheime Unternehmungen ihren Ausgang. Plötzlich gab es also diese Tempelritter oder Templer. Im Gegenzug verlangte König Balduin II., ihm müsse nun stets eine einsatzbereite, pflichtbewusste Kampftruppe zur Verfügung stehen, wenn Not am Mann sei. Darüber hinaus hätten die Templer die Pilgerwege zu schützen. Die Tempelritter legten außerdem das Gelübde der Keuschheit, der Armut und des Gehorsams ab – ein mönchischer Schwur.

Um Rom zufriedenzustellen und die Unabhängigkeit der Templer sicherzustellen, wurde entschieden, dass der neue Orden direkt dem Papst unterstünde und sonst niemandem rechenschaftspflichtig sei. Das war besonders wichtig, da die Tempelherren sich in der Folge keinem lokalen christlichen Machthaber beugen mussten. Und der Papst in Rom, der *papa*, der war weit weg vom Schuss.

Soweit die nackten Fakten über die Entstehung der Templer.

Natürlich werden in der offiziellen Gründungsgeschichte noch wei-

tere Namen genannt, auch Variationen gibt es zuhauf wie etwa, dass Hugo de Champagne erst später den eigentlichen Aufschwung des Ordens herbeiführte. Doch welche Spielart auch immer stimmt, tatsächlich ist das nicht einmal ein Zehntel der wahren Geschichte, sondern lediglich der äußere Schein.



## WIE MAN EINE ELITETRUPPE AUS DEM BODEN STAMPFT

Nach der Gründung des Templerordens reisten Hugo von Payens und seine Mannen sofort nach Frankreich, England, Schottland und Flandern und rekrutierten geradezu fieberhaft Mitglieder für den neuen Orden. Es galt, eine schlagkräftige Ordensarmee aufzustellen und – weit wichtiger – einen speziellen Mönchsritter zu schmieden, eine seltsame Mischung aus Kriegermann und Heiligen. Dieses mentale Kunststück konnte jedoch nur einem gelingen: dem legendären Bernhard von Clairvaux, dem einflussreichsten Abt dieser Zeit, dem Mann mit der „honigsüßen Stimme“.

Bis heute ist nicht bekannt, welche Rolle dieser übermächtige Abt wirklich spielte. Er war jedenfalls maßgeblich daran beteiligt, einen völlig neuen Verhaltenskodex für diese Art von Mönchsritter zu erstellen – rigorose, ja brutale Regeln, die es in sich hatten und ein echtes Novum darstellten. In einem „geistigen“ Sinne erfand Clairvaux erst diesen Typus des Mönchsritters, gottgleich schuf er gewissermaßen einen „neuen Menschen“.

Anfänglich gab es nur 72 Ordensregeln, später 686. Die Ergänzungen betrafen vor allem den militärischen Bereich sowie Strafen für Ver-

gehen. Auch das *Lob der neuen Ritterschaft*, ein Traktat aus der Feder des heiligen Bernhard, wurde später integriert.

Die Ordensregeln legten zunächst eine kompromisslose Hierarchie fest, die nicht infrage gestellt werden durfte. An der Spitze der Tempel stand der Großmeister, dem bedingungslos zu gehorchen war. Über ihm standen nur der Papst und Gott.

Ferner wurden darin alle militärischen Details festgehalten. Jede Waffe hatte eine symbolische Bedeutung: Der Griff des Schwertes erinnerte an das Kreuz und das Leiden Christi. Die Klinge war ein Symbol der Gerechtigkeit. Die Lanze repräsentierte Geradheit, ihre eiserne Spitze die Kraft der Wahrheit. Der Rundhelm, der den Kopf des Tempelritters komplett umschloss, war ein Sinnbild der Schamhaftigkeit und der Demut. Der Harnisch stand für den Mut des Ritters. Die bewehrten Handschuhe sollten den Mönchsritter vor bösen Taten bewahren, vor Meineid und Raub zum Beispiel. Der weiße Mantel der Tempelritter symbolisierte Reinheit, das rote Tatenkreuz das Blut Christi. Auf diese Weise wurden alle Schutz-, Verteidigungs- und Angriffswaffen in eine religiöse Sphäre erhoben. Der Tempelritter wurde förmlich in das Christentum hineinhypnotisiert. Zusammen mit den unvorstellbar zahlreichen ständigen Gebeten, die tagaus und tagein gesprochen werden mussten, kam das einer Gehirnwäsche und Autosuggestion gleich. Alles war Religion, und Religion war Krieg.

Die Ordensregeln bestimmten selbst die Anzahl der Pferde und der Knappen, die ein Templer besitzen durfte, ferner wie die Zügel auszusehen hatten, die Steigbügel, die Sporen und die Futtersäcke für die Pferde.

Aber Clairvaux, der geistige Übervater all dieser Regeln, ging noch weiter. In seiner Propagandaschrift *De laude novae militiae ad milites templi (Vom Lob der neuen Ritterschaft an die Tempelritter)*, die er zwischen den Jahren 1128 und 1131 verfasste und die wie gesagt später in die Ordensregeln integriert wurde, setzte er gewissermaßen – man höre



und staune – den Tod außer Kraft. Lauschen wir dem heiligen Bernhard im Originalton:

„Der neue Ritter, dessen Leib mit einer Rüstung aus Eisen und dessen Seele mit einer Rüstung des Glaubens bewehrt ist, fürchtet nichts, weder das Leben noch den Tod, denn Christus ist sein Leben, Christus ist Lohn für seinen Tod (...)

Zieht also los in aller Sicherheit, Ritter, und kämpft ohne Furcht gegen die Feinde des Kreuzes Christi. (...) Freue dich, mutiger Kämpfer, wenn du überlebst und Sieger im Herrn bist, freue dich und rühme dich noch mehr, wenn du stirbst und dich zum Herrn gesellst.“<sup>4</sup>

Fabelhaft! Der eigene Tod war also zu begrüßen. Dem Ritter wurde weisgemacht, dass er direkt in den Himmel aufführe, wenn er stürbe. Der unvorstellbare Mut der Tempelritter findet mit diesen Zeilen seine Erklärung. Es wurde ein neues Ideal geschaffen, mental, aber auch körperlich. Denn die Templer waren „... nie gekämmt, selten gewaschen, mit wildem Bartwuchs, stinkend und schweißbedeckt, geschwärzt von ihren Harnischen und der Hitze.“<sup>5</sup> Ein Tempelritter musste völlig bedürfnislos sein, mit wenig Schlaf auskommen können und falls nötig mit wenig Essen. Und immer wieder wurde der bedingungslose Gehorsam beschworen: „An erster Stelle stehen Disziplin und uneingeschränkter Gehorsam. Jeder kommt und geht, wie es der Vorgesetzte befiehlt.“<sup>6</sup>

Der Templer durfte nicht verheiratet sein, ja Frauen nicht einmal „ins Angesicht schauen“, wie eine Ordensregel besagte. Er durfte keine „zweideutigen Lieder“ singen und musste sich von jedem „schamlosen Getue“ fernhalten. Er durfte selbstverständlich keine Kinder haben, sich weder Glücksspielen zuwenden noch auf die Jagd gehen. Er hatte Komödianten, Possenreißer und Taschenspieler zu meiden. Ja, er durfte nicht einmal lachen! „Es lachen die Menschen, es weinen die Menschen,

